

locupletavit opibus, quibus animos aliorum aliquando locupletare posset professor“. Nach Königsberg heimgekehrt, ließ er sich hier (1713 11. Dec.) wieder immatriculieren und disputierte im März⁸³) 1714 pro receptione in Facultatem „De lectis veterum lucubrationibus“. Dann, „docendo, concionando, declamando, disputando per diligentem se praestans philosophiae Magistrum“, sagt der Biograph, wurde er 1715 zum Subinspector der Alumnen bestellt. Das blieb er bis 1719, in welchem Jahre er einem Rufe des Rathes der Stadt Elbing als Con-Rector und Professor an's Gymnasium daselbst folgte: da hat er, giebt die Biographie an, „philosophiam moralem, historiam vniuersalem, artemque oratoriam“ gelehrt; aber nach wenig mehr als neun Monaten kehrte er 1720, in die ordentliche Professur der Logik und Metaphysik berufen, nach Königsberg zurück: im April⁸⁴) disputierte er pro loco „De praecipuis Logicae vulgaris naevis“. In diesem Amte dann, urtheilt der Biograph, „docendi ac disputandi sollertia talem se ad nouissimam vsque valetudinem probauit, qualem boni omnes votis fingere solent; quin etiam aliis super alia speciminibus, publice editis⁸⁵), non minori praesentium vtilitati studuit, quam famam apud externos magnam gloriamque sibi comparauit“. Er ist früh, 1727 am 4. Juli, gestorben. Gerühmt wird in den Schlußworten des officiellen Nachrufs besonders auch sein „benignus animus, et doctrinis, et commendationibus, et beneficiis, ornandi, fouendi, acuendi ad bonas litteras studiosam iuuentutem“. Bei ihm nun, erzählt Gottsched⁸⁶), habe er schon „1714, gleich im Anfange“ seiner „Academischen Jahre“, „ein sogenanntes Collegium Poeticum zu hören“ „Gelegenheit“ gehabt; und an anderer Stelle⁸⁶) bezeichnet er ihn auch als seinen „königsbergischen Lehrer der Beredsamkeit“. Gäbe er nicht für jenes selber das Jahr so bestimmt an, so würde ich allerdings, auf die obigen Notizen über die Aufgaben des Subinspectors der Alumnen hin, anzunehmen geneigt sein, Gottsched habe von ihm als solchem, und dann eben wahrscheinlich als alumnus, Unterricht im poetischen und prosaischen Stil erhalten. Jedesfalls also war Rohde sein Lehrer in der „Dichtkunst“ und in der